

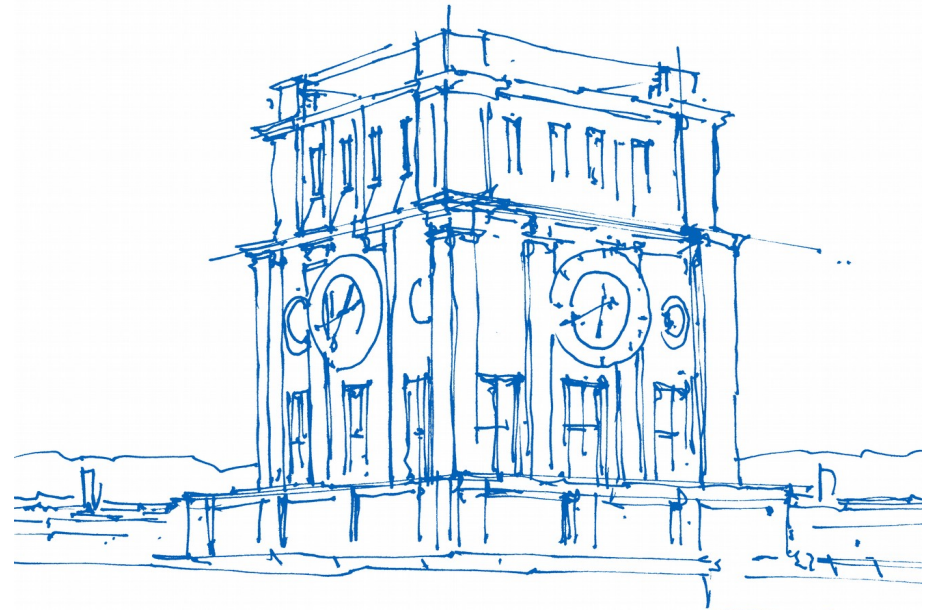
Partizipations-Technologien ausstellen: Vielfältige Kollektive der Partizipation kommen zusammen auf dem Zukunftsforum Energiewende

Manuel Jung

Technische Universität München

Munich Center for Technology in Society

München, 30. Mai 2019



Uhrenturm der TUM

Hintergrund

Die Energiewende ist nicht nur ein technisches Projekt, sondern eine Gesellschaftsaufgabe.

Partizipation ist ein erklärtes Ziel.

Während Science and Technology Studies (STS) schon lange Formen der Partizipation konzeptualisieren und fordern, besteht in diesem Fach relativ wenig Forschung zu Partizipation in sozio-technischen Transformationen (Chilvers & Longhurst, 2016).

Um solche Transformationen verantwortungsvoll und aufmerksam voranzutreiben, ist das Verständnis der Dynamiken rund um Modelle der Partizipation grundlegend (Chilvers, Pallett, & Hargreaves, 2018).

Deshalb geht es in diesem Forschungsprojekt um **Partizipation in sozio-technischen Transformationen**.

Literatur zu Partizipation in sozio-technischen Transitionen 1

Verständnis notwendig, wie normative Prozesse „Expert_innen“, „die Öffentlichkeit“ und „öffentliche Angelegenheiten“ erzeugen (Wynne, 2007)

Die Frage, ob Teilnehmende auf ihre technische Kompetenz reduziert werden, ist eine demokratische Frage (Jasanoff, 2016)

Aufruf, Diskussionsveranstaltungen als Labor und Experimente zu verstehen (Felt & Fochler, 2010), was zunehmend an Bedeutung gewinnt in der Forschung (Lezaun, Marres & Tironi, 2016). Z.B. Hybrid-Forums von Callon, Lascoumes & Barthe (2009)

Paradox: „erfolgreiche“ Beteiligungsexperimente führen kaum zu neuen, weiterführenden Argumenten. Deshalb sollte bei Beteiligungsprozessen die Frage geöffnet werden hin zu der Frage nach dem guten Leben mit Wissenschaft und Technik (Bogner, 2012, 2015)

In diesen Experimenten spielen auch Materialitäten eine Rolle, sowie das räumliche Setting (Marres & Lezaun, 2011; Marres, 2012)

Literatur zu Partizipation in sozio-technischen Transitionen 2

Relationaler Ansatz: Subjekte, Objekte, Modelle der Partizipation und die Angelegenheiten, um die es geht, entstehen durch die Verbindung miteinander als **partizipatorische Kollektive** (Chilvers & Kearnes, 2016).

Analytischer Rahmen (Chilvers & Kearnes, 2016):

- Wie werden diese partizipatorischen Kollektive
 - inszeniert,
 - vermittelt und
 - ausgeschlossen?
- Inwiefern sind diese Kollektive produktiv in Bezug auf
 - Visionen und Themen,
 - Modelle der Partizipation,
 - Vorstellungen von „der Öffentlichkeit“?

Literatur zu Partizipation in sozio-technischen Transitionen 3

Technologien der Partizipation als Ansammlung und Standardisierung von Partizipations-Modellen, die in anderen Kontexten verbreitet werden können (Chilvers & Kearnes, 2016).

Während solche Technologien der Partizipation eigentlich mit dem Argument entstehen, dass technische Probleme auch soziale Fragestellungen sind, tendieren diese Technologien der Partizipation dazu, Teilhabe-Prozesse zu kontrollieren und standardisieren. Das erweckt den Gedanken einer neuen Technokratie über Prozesse (Voß & Amelung, 2016).

Als Gegenmaßnahme: Fokus auf die Zusammenhänge zwischen den Formen und Kollektiven der Partizipation als „Ökologie der Partizipation“ (Chilvers et al., 2018).

→ Während Chilvers und Kearnes (2016) vorschlagen, zu diesem Zweck verschiedene Partizipationsveranstaltungen zu vergleichen, setzt sich diese Forschungsarbeit mit *einem* Event auseinander und untersucht das **Zukunftsforum Energiewende als Raum der Vermittlung, Verbindung und Co-produktion von Partizipation:**

a) **Diskussions-Momente**

b) **Design von Partizipation(s-Technologien)**

Fragestellung

- Wie verhalten sich Subjekte, Objekte und Modelle der Partizipation zueinander auf dem Zukunftsforum Energiewende?
 - Inwiefern ist die Veranstaltung experimentell und paradox?
 - Wie werden partizipatorische Gruppen vermittelt, ausgeschlossen und co-produziert?
 - Wie erzeugen die Akteure Modelle der Partizipation?

Methode – Datenerhebung und Analyse

- Daten-Material:
 - Interviews auf dem Zukunftsforum mit Personen unterschiedlicher beruflicher Hintergründe (vgl. Bogner, Littig & Metz, 2014)
 - 7 Kurzinterviews mit Tonaufnahme; semi-strukturierter Fragebogen
 - 3 spontane Interviews ohne Aufnahme
 - Transkription in verbatim Transkript
 - Immer mit vorheriger Einverständnis, bei Aufnahme auch mit bestätigter Einverständniserklärung mit Möglichkeit zum Abbruch jederzeit
 - Teilnehmende Beobachtung mit Feldnotizen als Kontextdaten zu Setting und Praktiken (vgl. Hirschauer, 2007)
 - Einverständnis des Organisationsteams des Zukunftsforum
 - Veranstaltungsbroschüre als Kontextdaten
- Analyse: Qualitative Inhaltsanalyse: Ansätze von Mayring (2014) und Gläser & Laudel (2010)

Ergebnisse 1 – Partizipations-Paradox?

- Wenig Kontroverse oder ganz neue Argumente auf dem Event
- Tiefere Anliegen kamen weniger zum Vorschein aufgrund fehlender Workshop-Atmosphäre
- Kontroverse Beiträge eher in Kommentaren statt in offener Diskussion und eher bzgl. Effizienz statt bzgl. der großen Fragen der Energiewende
- Zukunftsforum wird als erfolgreich wahrgenommen
- Großer Alltagsbezug für die Teilnehmenden
- Teilnehmende sprechen eher von „Ideen mitnehmen“ und „austauschen“ als von „Argumenten“ oder „Auseinandersetzung“
- → Bogner's Paradox (2012) trifft nicht zu, da das Zukunftsforum nicht als Experiment aufgefasst wurde, nicht akribisch für die Außenwelt/ Politik dokumentiert wurde. Dahingegen nahmen die Teilnehmenden das Event als Lern-Veranstaltung für sich selbst wahr.

Ergebnisse 2 – Akteure

- Broschüre informierte über:
 - Teilnehmende waren meist Repräsentant_innen von Institutionen, viele kannten sich bereits (z.B. Verbände zur Interessensvertretung, Vereine zur Informationsbereitstellung oder Netzwerke)
 - Menschliche Akteure sprachen in verschiedenen Foren (von Bildungsprogrammen über Technologien privater Firmen bis hin zu öffentlicher finanzieller Förderung und lokale Best-Practice Beispiele)
 - Objekte (in der Kunstaussstellung) wurden inszeniert um die Teilnehmenden zu inspirieren
- Verschiedene Formen der Anwerbung von Teilnehmenden
 - für helfende Studierende kostenfrei
 - für viele jährlicher Termin („Klassentreffen“)
- Teilnehmende angesprochen als „die Guten“, „die Willigen“
- Anscheinend ausgeschlossen: „Klimagegner“, „Kohle-Lobby“, „Ökos“, „Naturschützer“, „Normalbürger_innen“
- Teilnehmende von manchen als divers, von anderen als homogen wahrgenommen

Ergebnisse 3 – ein relationaler Ansatz

- Energiewende wird im Zusammenhang mit „der Zukunft“ diskutiert
- Klimaschutz steht in Verbindung mit CO2 Reduktion und dem Ziel der „Null-CO2-Regionen“
- Diskussion weniger um technologische Innovation, sondern eher um Geschäftsmodelle, Finanzierung und Organisation
- Windenergie erscheint als Streitobjekt
- Großes Thema: Partizipation selbst: Austausch über Partizipationsformen und „mit nach Hause nehmen“
- Lernen im Sinne eines Netzwerks
- Bürger_innen können nur darauf hoffen, dass ihr Wissen und ihre Anliegen von Repräsentant_innen auf dem Forum eingebracht werden (zwischen den Teilnehmenden und den „Normalbürger_innen“ wird eine Grenze gezogen)
- **Vision und Öffentlichkeit co-produzieren sich gegenseitig**, denn „Energiewende entsteht durch die Vernetzung verschiedener Akteure von verschiedenen Orten“
- Die Öffentlichkeit wird als lernend, ressourcenreich, diskursiv und aktiv zugleich aufgefasst
- → **Am Zukunftsforum lässt sich aufzeigen, wie vielfältige Partizipations-Kollektive sich verbinden und Modelle der Partizipation vervielfältigen und stabilisieren**

Ergebnisse 4

- **Partizipation taucht auf zwei Ebenen auf:**
 - Modelle der Partizipation werden auf dem Zukunftsforum praktiziert
 - Praxisorientierte Foren, Methoden-Workshops
 - Teilnehmende diskutierten Partizipation auf einem Meta-Level
 - Strategien, um Bürger_innen mit einzubeziehen
 - Partizipation vor Ort vergrößern
 - Best-Practice Beispiele mit nach Hause nehmen
- Auf dem Zukunftsforum agierten die Partizipations-Kollektive als Netzwerk:
 - Als Trans-lokales Netzwerk oder epistemische Community (Chilvers, 2008), die Technologien der Partizipation verbessert und stabilisiert
- Das Zukunftsforum versammelt einen Teil der Partizipations-Ökologie auf einem *einzigem* Event
- Mit der Annahme, dass ‚Ausstellen‘ ein Schaffens-Prozess ist (im Gegensatz zu einer fertigen Ausstellung), beschreibe ich dieses partizipative Format des Zukunftsforum als:
Partizipations-Technologien ausstellen

Konklusion im größeren Kontext

- 1) Wenn die Organisator_innen sich über die Gefahr einer erneuten top-down Orientierung durch standardisierte Technologien der Partizipation bewusst sind, die eigentlich mehr bottom-up Engagement begünstigen sollen, dann kann das **Format verantwortungsvoll gegenüber der demokratischen Idee von Partizipation** gestaltet werden.
- 2) Die Perspektive einer Ökologie der Partizipation zeigt Verbindungen und Ausgrenzungen auf. Ein solcher Ansatz stellt **Partizipation als konstitutiv für sozio-technische Wandel** dar, statt als Intervention. Diese Forschungsarbeit erweitert das Verständnis dieser Ökologie durch ein weiteres Format.
- 3) Technologien der **Partizipation zu gestalten ist ein politischer Akt** und hat demokratische Implikationen. Indem das Zukunftsforum verschiedene Akteure versammelt, etabliert sich diese Versammlung als politischer Akteur in der Energiewende.

Literaturverzeichnis

- Bogner, A. (2012). The Paradox of Participation Experiments. *Science, Technology, & Human Values*, 37(5), 506–527
- Bogner, A. (2015). From Invited Participation to Blue Sky Engagement. In *The Next Horizon of Technology Assessment. Proceedings from the PACITA 2015 Conference in Berlin* (pp. 127–131). Prague: Technology Centre ASCR.
- Bogner, A., Littig, B., & Menz, W. (2014). *Interviews mit Experten: eine praxisorientierte Einführung. Qualitative Sozialforschung*. Wiesbaden: Springer VS.
- Callon, M., Lascoumes, P., & Barthe, Y. (2009). *Acting in an uncertain world: An essay on technical democracy. Inside Technology*. Cambridge, Mass: MIT Press.
- Chilvers, J. (2008). Environmental Risk, Uncertainty, and Participation: Mapping an Emergent Epistemic Community. *Environment and Planning A: Economy and Space*, 40(12), 2990–3008
- Chilvers, J. & Kearnes, M. (2016). Participation in the Making. Rethinking Public Engagement in Co-productionist Terms. In J. Chilvers & M. Kearnes (Eds.), *Remaking Participation* (pp. 31–63). London: Routledge.

Literaturverzeichnis

- Chilvers, J. & Longhurst, N. (2016). Participation in Transition(s): Reconceiving Public Engagements in Energy Transitions as Co-Produced, Emergent and Diverse. *Journal of Environmental Policy & Planning*, 18(5), 585–607
- Chilvers, J., Pallett, H., & Hargreaves, T. (2018). Ecologies of participation in socio-technical change: The case of energy system transitions. *Energy Research & Social Science*, 42, 199–210
- Felt, U. & Fochler, M. (2010). Machineries for Making Publics: Inscribing and De-scribing Publics in Public Engagement. *Minerva*, 48(3), 219–238
- Gläser, J. & Laudel, G. (2010). *Experteninterviews und qualitative Inhaltsanalyse* (4th edition). Wiesbaden: VS, Verl. für Sozialwiss.
- Hirschauer, S. (2007). Putting things into words: Ethnographic description and the silence of the social. *Human Studies*, 29(4), 413–441.
- Jasanoff, S. (2016). Science and Democracy. In *The handbook of science and technology studies* (4th edition, pp. 259–288). Cambridge, Massachusetts: MIT Press.
- Lezaun, J., Marres, N., & Tironi, M. (2016). Experiments in Participation. In *The handbook of science and technology studies* (4th edition, pp. 195–222). Cambridge, Massachusetts: MIT Press.

Literaturverzeichnis

- Marres, N. (2012). *Material Participation. Technology, the Environment and Everyday Publics*. Basingstoke: Palgrave Macmillan.
- Marres, N. & Lezaun, J. (2011). Materials and devices of the public: An introduction. *Economy and Society*, 40(4), 489–509
- Mayring, P. (2014). *Qualitative Content Analysis. Theoretical Foundation, Basic Procedures and Software Solution*. KLAGenfurt. Retrieved from <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:0168-ssoar-395173>
- Voß, J.-P. & Amelung, N. (2016). Innovating public participation methods: Techno-scientization and reflexive engagement. *Social Studies of Science*, 46(5), 749–772
- Wynne, B. (2007). Public Participation in Science and Technology: Performing and Obscuring a Political–Conceptual Category Mistake. *East Asian Science, Technology and Society: an International Journal*, 1(1), 99–110